

phisch wenig begabte Albert Bruckner⁵ hat die darin enthaltene Vita antiquior Burchardi ins 11. Jahrhundert gesetzt, aber schon der junge Bernhard Bischoff hatte sie richtig ins 10. Jahrhundert datiert und außerdem erkannt, daß sie kein Erzeugnis des st.gallischen Skriptoriums ist⁶. Die Schrift ist ziemlich groß, wenig stilisiert und etwas plump, offenbar süddeutsch, aber bislang keinem bestimmten Skriptorium zuzuordnen (Abb. 2). Von dieser Hand stammt auch das Fragm. theol. 29 (Lektionarfragment) der Universitätsbibliothek Rostock⁷.

D ist von Barlava falsch beschrieben worden⁸. Der Codex, der ca. 21 x 15,2 cm mißt und weder Blatt- noch Seitenzählung besitzt, hat folgenden Inhalt:

p. 1 - 13 Z. 4 Vita antiquior Burchardi episcopi Wirzburgensis;
p. 13 Z. 5 - p. 16 Sermo in festivitate omnium sanctorum Kl. Nov., Inc.: *L(egimus in ecclesiasticis) hystoriis, quod sanctus Bonifacius, qui quartus a beato Gregorio Romanae urbis episcopatum tenebat* - Expl.: *Sed tamen novem esse angelorum ordines ad dei iudicia ac ministeria complen...* Der eingeklammerte Anfang auf p. 13 ist getilgt worden, der Text bricht unten auf p. 16 mitten im Wort ab; er ist (ohne Berücksichtigung dieser Handschrift) ediert worden von J. E. CROSS, 'Legimus in ecclesiasticis historiis'. A Sermon for All Saints, and its

5) Albert BRUCKNER, *Scriptoria medii aevi Helvetica* 3 (1938) S. 111 f.; ebenso Jürgen PETERSON, Zur geographisch-politischen Terminologie und Datierung der Passio maior sancti Kiliani, *Jb. für fränkische Landesforschung* 52 (1992) S. 25.

6) Arno MENTZEL-REUTERS, *Handschriftenarchiv Bernhard Bischoff* (Bibliothek der Monumenta Germaniae Historica, Hs. C 1, C 2) (MGH Hilfsmittel 16, 1997) S. 187 Fiche 67 Nr. 4.37 zur Handschrift St. Gallen Stiftsbibliothek 571: „pp. 276-293 Vita S. Burchardi s. X (kaum S. Gall., nicht gefaltet)“; die Seite ist mit dem Datum des 27. V. 37 versehen. Vgl. ferner Bernhard BISCHOFF, *Mittelalterliche Studien* 1 (1966) S. 96 Nr. 17 f. Zum Codex vgl. auch Beat Matthias VON SCARPATETTI, *Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen*, Bd. 1 Abt. IV: *Codices 547-669* (2003) S. 79-82.

7) Vgl. Kurt HEYDECK, *Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Rostock* (2001) S. 351. Das Fragment ist aus den Einbänden des Drucks Fa-110 (1.2) ausgelöst worden. Der Druck stammt aus der Rostocker Marienbibliothek, der Einband aus einer Rostocker Werkstatt um 1500. Das Fragment läßt sich daher nicht in seine süddeutsche Ursprungsregion zurückverfolgen. Vgl. Ursula ALTMANN, *Bucheinbände und Schließen-Exlibris aus Rostock*, in: DIES. / Hans-Erich TEITGE, *Einbandstudien*, Ilse Schunke zum 80. Geburtstag am 30. Dezember 1972 gewidmet (1972) S. 34; Nilüfer KRÜGER, *Die Inkunabeln der Universitätsbibliothek Rostock mit den Inkunabeln der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin und der Kirchenbibliothek Friedland* (2003) S. 232-235. Für freundliche Auskunft danke ich Frau Heike Tröger (Rostock, Universitätsbibliothek).

8) BARLAVA, *Lebensbeschreibungen* (wie Anm. 1) S. 31 f.